



Der Seniorenrat
Braunschweig

BRAUNSCHWEIGER JOURNAL

39. Jahrg./Heft 4
Aug./Sept.
2023

Offizielles Journal
des
Braunschweiger
Seniorenrates





Seniorenanlage Sielkamp

- Dauerpflege
- Kurzzeitpflege

Sielkamp 1 d/3

- Telefon 05 31 . 230 08-0
Herr Steinmeier-Kloß

Wir beraten Sie gern!

www.thomaehof.de



Stiftung St. Thomaehof

Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

Aus dem Inhalt:

Editorial	1
Besuch vom Seniorenbeirat Magdeburg	2
20 Jahre Ehrenamt im Altstadtrathaus	3
Die Löwenstadt wird grün	4
„Mensch, Maschine!“	5
Die Tankstelle – Retterin in der Not	6
Walnussbaum in Schiefelage	7
Konservenindustrie in Braunschweig	8
Die Füchse waren schuld/ Napoleon und die Konserve	9
Verkehrswende – bringt sie Verbesserungen für Senioren?	11
Bilderseite	12
Unterwegs auf dem „Grünen Band“	13
Tigerschnegel frisst Nacktschneckeneier	14
Höchster Turm in Torfhaus	15
Krimittipp für laue Sommerabende/ Sommergedicht	16
Kampf dem Verderb – Ressourcenschonend haushalten, gestern und heute/ Wer ist Aldrin?	17
Sehen wie ein Adler	18
Sammlerglück auf Rügen – von Hühnergott bis Blumentopf	19
Post vom Tiger	20

Braunschweiger Journal
im Internet unter:
www.bs-journal.de

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

was könnte Sie denn heute interessieren? Ihre Rückmeldungen am Tag der Senioren nähren die Hoffnung, dass wir mit der Themenauswahl bisher Ihren Lesegeschmack weitgehend getroffen haben. So soll es weitergehen, und

ich bin mir sicher, dass wir auch im vorliegenden Heft eine passende Auswahl gefunden haben. Auch Ihr Besuch an unserem Stand war für uns ermutigend weiterzumachen. Viele Beiträge beziehen sich auf unser schönes Braunschweig; und dabei geht es auch um vergangene Zeiten in dieser Stadt; Konservenindustrie und Maschinenbau an vorderster Stelle. Das Altstadtrathaus hält eine Menge Schätze aus dieser Zeit und über diese Zeit bereit. Man muss sie nur anschauen und sich beeindrucken lassen – alles kostenfrei und von Ehrenamtlichen begleitet. Lesen Sie bitte, was unsere Autoren dazu zu sagen haben. Es gibt natürlich auch wieder Themen, die außerhalb Braunschweigs angesiedelt sind, z.B. die Verkehrswende

oder welche Zusatzdienste eine Tankstelle leistet. Hoch hinaus gehts dann im Harz, wo auf den höchstgelegenen Ort noch ein Turm gesattelt wird – nochmal 65 m höher. Und ab in den Himmel dann mit den Augen des Adlers. Unsere Autorin hat sich dabei ornithologisch ins Zeug gelegt.

Liebe Leserin, lieber Leser, wenn wir dann wieder auf der Erde zurück sind, tummeln sich unsere Autoren im Sammlerglück auf Rügen oder bei Schneckenproblemen, die manchem Gärtner zu schaffen machen. Ein Krimittipp für laue Sommerabende leitet langsam das Ende dieser Lektüre ein, nicht jedoch bevor die Post vom Tiger das Schlusswort gesprochen hat.

Sie haben wieder viel zu lesen, und im Sinne meiner Eingangsgedanken hoffe ich sehr, dass Sie das Passende in dieser Ausgabe finden.

Herzlichst
Dirk Israel

Ich hatte mir das Alter
immer reizend und viel reizender
als die früheren Lebensepochen gedacht,
und nun, da ich dahin gelangt bin,
finde ich meine Erwartungen fast übertroffen.

Wilhelm von Humboldt

SENIOREN-RESIDENZ
BROCKENBLICK

Selbstbestimmung • Sicherheit • Versorgung

Betreutes Wohnen

mit 24-Stunden-Pflege!

Kurzzeitpflege & Dauerpflege

Eiderstraße 4 • 38120 Braunschweig

Telefon 0531 / 28 53 - 10 20

www.brockenblick.de



Mit einer solchen handbetriebenen Verschleißmaschine wurden die Weißblechdosen luftdicht verschlossen und anschließend unter Hitze sterilisiert. Fertig war die Konserve! (Bericht auf S. 8)

Titelfoto: D. Israel

Besuch vom Seniorenbeirat Magdeburg

Von Annette Rohling

Am 15.05.2023 erhielt der Seniorenrat Braunschweig e.V. Besuch von Vertretern des Seniorenbeirates der Partnerstadt Magdeburg. Die Ziele des Seniorenbeirates Magdeburg und des Seniorenrates Braunschweig sind ähnlich: Die Organisationen vertreten die Belange der älteren Bürger in der Öffentlichkeit,

fördern soziale und kulturelle Angebote. In beiden Organisationen arbeiten ehrenamtliche Mitglieder.

Ansonsten gibt es erhebliche Unterschiede in der Struktur und dem Stellenwert der beiden Organisationen. Der Seniorenbeirat Magdeburg ist ein beratendes Gremium der Landeshauptstadt Magde-

burg. Er berät den Stadtrat und seine Ausschüsse sowie die Verwaltung im Rahmen seiner in einer Satzung festgelegten Aufgaben. Der Seniorenbeirat besteht aus 13 älteren Einwohnerinnen und Einwohnern als stimmberechtigten Mitgliedern und jeweils einem Fraktionsmitglied der im Stadtrat vertretenen Fraktionen ohne Stimmrecht. Die Mitglieder des Seniorenbeirates werden vom Stadtrat für die Dauer seiner Wahlperiode bestellt. Im Seniorenbeirat sollen Frauen und Männer möglichst in einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis vertreten sein. Der Seniorenbeirat wählt aus dem Kreis der stimmberechtigten Mitglieder mit einfacher Mehrheit einen Vorstand. Die Bestellung der Mitglieder des Seniorenbeirates wird von einer Bewerbungskommission vorgeschlagen. Nach Aufforderung haben Mitglieder des Seniorenbeirates Rederecht im Stadtrat und seinen Ausschüssen. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass der Seniorenbeirat Magdeburg nah an der Stadtpolitik ist bzw. in die Politik einbezogen wird.

Der Seniorenrat Braunschweig ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Verein ist der Zusammen-

schluss der in der Stadt bestehenden Altentagesstätten, Seniorenkreise, für Senioren tätigen Gruppen und von Einzelpersonen. Der Seniorenrat als erweiterter Vorstand setzt sich aus dem geschäftsführendem, siebenköpfigen Vorstand und max. weiteren 12 Personen zusammen, die von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Mitglieder des Seniorenrates sind in den Ausschüssen des Stadtrates ohne Stimmrecht vertreten, in denen Belange der älteren Mitbürger behandelt werden.

Der Seniorenbeirat Magdeburg plant für dieses Jahr am 13.09.2023 einen Tag der Senioren, ähnlich wie der Tag der Senioren in Braunschweig, der am 16.06.2023 rund um den Domplatz stattfand. Während der Tag der Senioren in Braunschweig durch das Seniorenbüro organisiert wird, liegt die Durchführung in Magdeburg in der Verantwortung des Seniorenbeirates. Der Seniorenrat Braunschweig hat Vertreter des Seniorenbeirates Magdeburg eingeladen, den Tag der Senioren in Braunschweig zu besuchen.

Die Zusammenarbeit soll weiter fortgeführt und intensiviert werden.

radio rauch

HDTV VCR SAT HIFI HAUSHALTSGERÄTE KUNDENDIENST SERVICE

Welfenplatz - Braunschweig
Tel.: 0531 / 262 11 70

- Reparaturen Eildienst
- kostenloses Leihgerät auf Wunsch
- Fachberatung statt Fehlkauf
- Antennenbau

Ihr Partner wenn Sie Profis brauchen!

Egal welches Fabrikat oder wo gekauft:
wir helfen - schnell, fachmännisch und preiswert!

Gewinnspiel **radio rauch** verlost
2 Einkaufsgutscheine im Wert von je **25 Euro**
bei einem Einkauf ab **100 Euro**.

Bitte schreiben Sie eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „**radio rauch**“ an:

MC Werbung, Westendorf 18, 38315 Werlaburgdorf
oder per E-Mail an: gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Einsendeschluss ist der 31. August 2023



Besuch des Seniorenbeirates aus Magdeburg am 15.05.2023.

Foto: H. Wilkes

20 Jahre Ehrenamt im Altstadtrathaus

Von Monika Wendler

20 Jahre sind eine beeindruckende Zeit. Ohne die freiwillige Tätigkeit von inzwischen über 90 Personen wäre die Geschichte der Stadt Braunschweig wohl keinem Besucher im Altstadtrathaus mehr zugänglich. Im Frühjahr 2002 fiel die Zweigstelle des Städtischen Museums am Löwenwall dem Rotstift zum Opfer. In Anbetracht der Finanznot hielt man sie für entbehrlich. Diese Nachricht erregte den Unmut von vier Bürgern – die Geschichte der Stadt durfte nicht in Vergessenheit geraten. Sie protestierten gegen die Schließung, riefen andere Bürger mit Erfolg zum Gedankenaustausch auf. Es gab Leserbriefe, Artikel erschienen in der BZ, in der NB, Radio Okerwelle war dabei, dann Radio Niedersachsen. Im Okt. 2002 fasste der Lokalredakteur Henning Noske alle Argumente zusammen und titelte: „Wenn sogar das Rathaus wankt - Bürger helfen“. Über den ehrenamtlichen Dienst schrieb er: „Das Potential der Bürger ist unermesslich und liegt doch oft brach.“ Das Gegenteil war hier der Fall.

Nach vielen Verhandlungen zwischen der Initiatorengruppe, der Stadt und dem Museum wurde im Nov. 2002 eine zweijährige Probephase ausgehandelt, um zu sehen, ob das inzwischen entwickelte Konzept tragfähig war. Die Zahl der ehrenamtlichen Helfer war schnell gewachsen, nur am Geld mangelte es noch.

Sponsoren wurden gesucht. Wie konnte man an Geld gelangen? Hilfreich war da ein trojanisches Pferd – so merkwürdig es zunächst klingt. Dieses riesige begehbare Holzpferd war anlässlich der Troia-Ausstellung 2001 angefertigt worden. Zur weiteren

Nutzung wurde es nach Stendal verkauft. Der Erlös konnte für Maßnahmen zur Wiedereröffnung des Altstadtrathaus verwendet werden.

Im März 2003 wurde dies mit einem Festakt gefeiert. Im August konnte bereits der 10.000 Besucher begrüßt werden. Der erfolgreiche Betrieb des Museums durch den Einsatz von Ehrenamtlichen verbreitete sich weit über die Region hinaus. So wurde im Januar 2004 Ernst Zöpfigen als Repräsentant der Ehrenamtlichen zum Neujahrsempfang im Schloss Bellevue eingeladen.

Eine Schließung dieses Museums ist heute undenkbar. Es ist mit über 30.000 Besuchern jährlich das meistbesuchte Museum der Stadt und somit eine anhaltende Erfolgsgeschichte. Bei den Ehrenamtlichen finden sich verschiedenste Berufsgruppen zusammen. Sie führen Aufsicht, erleben Kontakt mit Besuchern und haben weitere Ideen umgesetzt. Es gibt wöchentlich Führungen oder historische Filme anzusehen, monatliche Vortragsreihen, museumspädagogische Angebote, Kooperation mit dem Gymnasium nebenan. Das ist alles kostenfrei! Der Plan seitens der Stadt, Eintritt zu erheben, konnte abgewendet werden. Ebenso wurde erwirkt, den zeitlich befristeten Arbeitsplatz an der Rezeption in einen unbefristeten umzuwandeln. Es gibt den Kreis der Ehrenamtlichen, vertreten durch Heike Zander, und seit 2004 den Verein der Freunde des Städtischen Museums e. V. Beide freuen sich über Menschen, die das Städtische Museum durch ihren Einsatz unterstützen möchten.



Braunschweigs Altstadt im Modell von 1671.

Foto: D. Israel

Schließlich wurde es gedacht als Museum der Bürger für die Bürger! Vielleicht sind Sie auch bald dabei?

Informationen und Kontakt: Städtisches Museum | Alt-

stadtrathaus, Altstadtmarkt 7
38100 Braunschweig
Tel.: 0531 4704551
E-Mail-Adresse:
staedtisches.museum@braunschweig.de

 **DER PARITÄTISCHE**
BRAUNSCHWEIG



ZUSAMMEN SIND WIR STARK

DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE UNSERES PARITÄTISCHEN DIENSTES

- = Alltagshilfen
- = Ambulante Pflege
- = Ambulante Dementenbetreuung
- = Behindertenassistenz
- = Essen auf Rädern
- = Hausnotruf
- = Betreutes Wohnen
- = Familienunterstützender Dienst
- = Hauswirtschaftliche Dienste
- = Integrationsassistenz
- = Nachbarschaftshilfe (Östliches Ringgebiet Nord)

So erreichen Sie uns

Saarbrückener Straße 50, Braunschweig
Tel.: 0531 - 4 80 79 10
E-Mail: mobile-dienste@paritaetischer-bs.de

 **PARITÄTISCHE DIENSTE**
BRAUNSCHWEIG

www.paritaetischer-bs.de/
paritaetische-dienste



Frau Gropp



Qualifizierte Alltagsbegleitung in Braunschweig und Umgebung

Ich stehe Ihnen zuverlässig und
engagiert zur Seite.

- Wünschen Sie sich jemanden, der Sie bei Ihren täglichen Aktivitäten unterstützt?
- Oder sind Sie Angehöriger und sind auf der Suche nach einer qualifizierten Begleitung, die nach Hause oder ins Pflegeheim kommt und Ihrem Familienmitglied den Tag abwechslungsreicher und aktivierend gestaltet?
- Gerne begleite und unterstütze ich Sie in Ihrer Tagesgestaltung, um Ihnen weiterhin ein erlebnisreiches, würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.
- Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen stehen bei mir an erster Stelle. Zuvorkommend, freundlich und menschlich unterstütze ich Sie dort, wo es wirklich gebraucht und gewünscht wird.

Initiative ergreifen heißt Alternativen finden.

Gerne berate und informiere ich Sie.



Hier können Sie mich erreichen:
Fon: 0179.9113444
Mail: kontakt@fraugropp.de
www.fraugropp.de

Die Löwenstadt wird grün

Von Margit Lorenz

Grün ist die Lieblingsfarbe der Braunschweiger. Lange Spaziergänge durch die Straßen oder Blicke von Balkonen zeigen zahlreiche Gehölze. Dennoch gibt es freie Flächen für noch mehr Bäume. Und daran können sich sämtliche Bürger beteiligen. Bis zum Sommer 2022 konnten 153 Stadt- und 17 Ereignisbäume sowie zwei Parkbänke zusätzlich angeschafft werden – das war ein Spendenbeitrag von 75.476,22 Euro. Den Spitzenplatz bei den Neuanpflanzungen nahmen 24 persische Eisenholzbäume, 19 Linden und 18 diverse Ahornarten ein. Aber auch Ginkgo, Birne, japanischer Kuchenbaum oder pflaumenblättriger Weißdorn standen auf den Wunschlisten spendenfreudiger Braunschweiger. Im Frühjahr 2023 soll mit der Ersatzpflanzung von über tausend Bäumen begonnen werden. Die Hitzesommer sowie geringe Niederschläge ließen manches sprießende Grün austrocknen und verdorren. Die Stadtgärtner konnten nicht überall gleichzeitig sein. Sie waren den Bewohnern dankbar, die mit einigen Kannen Wasser aus Regentonnen viele junge Bäume durch die Trockenperiode brachten.

Zum Grün in der Stadt kann jeder Braunschweiger beitragen. Bis Ende 2024 bezuschusst die Stadt die Anlage von Gründächern mit derzeit 50 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten, das sind maximal 40 Euro Zuschuss pro Quadratmeter. Im Fördertopf befinden sich 100.000 Euro, und nicht in jedem Jahr wird diese Summe ausgeschöpft. Seit 2018 wurden über 60 Anträge gestellt. Das Interesse ist groß, denn die Gebäudeeigner wünschen sich begrünte Flachdächer sowie die Entsiegelung von Brachen. Da das

Förderprogramm „Gartenreiches Braunschweig“ noch bis Ende 2024 besteht, sollten Hauseigentümer über diese Verschönerung der Stadt nachdenken.

Dachbegrünungen haben viele Vorteile. Im städtischen Umfeld ist die Zwischenspeicherung und Verdunstung von Regenwasser zur Pufferung von Temperaturextremen von großer Bedeutung. Die Gründächer haben neben der kühlenden auch eine wärmedämmende Funktion für die Gebäude. Sie tragen außerdem zur Lärminderung sowie Staubfilterung bei. Und sie bieten Lebensräume für Insekten und Vögel. Nicht zu vergessen ist, dass ein begrüntes Dach ästhetisch schöner aussieht als ein Dach mit Teerpappe oder schmutzigem Kies. Die Forscher vom Fraunhofer-Institut schätzen die Lebensdauer eines Gründachs auf 40 Jahre im Vergleich zu nackter Dachhaut, die bis zu 25 Jahre hält. Es kommt auf die Dicke des Wurzelsubstrats an, welche Pflanzenauswahl für das Dach genutzt wird. Bis 12 Zentimeter Dicke entspricht das Dach eher den Magerwiesen. Dieses Grün der Bodendecker bedarf kaum der Pflege, die Pflanzen sind trockenresistenter und widerstandsfähiger. Ab 20 Zentimeter Substratdicke kann das Flachdach wie ein normaler Garten bepflanzt werden. Dann muss der Besitzer seine Pflanzen aber auch vor Trockenheit oder Strahlung schützen. Es gibt auch die Möglichkeit, die Dächer doppelt zu nutzen und Photovoltaik mit dem Gründach zu kombinieren. Eine Kombination erhöht sogar den Wirkungsgrad der Solarzellen. Die Module heizen sich dank der Pflanzenverdunstungen weniger auf.

„Mensch, Maschine!“

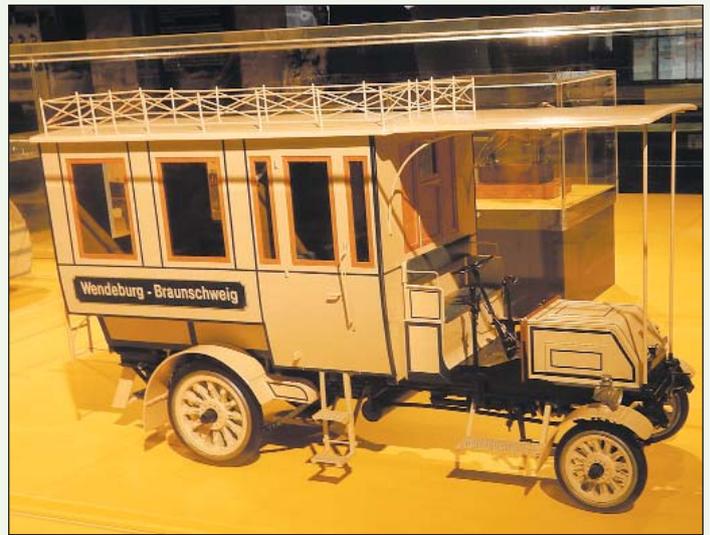
Von Wibke Ihlenburg-Dreessen

Wichtige Stationen der Industriegeschichte Braunschweigs, die zuvor in der stadtgeschichtlichen Sammlung kaum vertreten waren, werden in einer neuen Dauer Ausstellung seit dem 17. Januar 2023 im Gaußsaal des Altstadtrathauses präsentiert. Zu entdecken sind Industrieunternehmen, die zwischen 1850 und 1960 in der Stadt und der Region Braunschweig ansässig waren und innovative Produkte herstellten. Industriegeschichte heißt auch Geschichte von Lebensraum. So werden auch die Auswirkungen der industriellen Entwicklung auf die Gesellschaft, vor allem auf Arbeiterinnen und Arbeiter, veranschaulicht. Daher „Mensch, Maschine!“ als Ausstellungstitel.

Der industrielle Aufbruch Braunschweigs im engeren Sinne begann 1838, als die Herzogliche Braunschweigische Staatseisenbahn als erste staatliche Eisenbahn in Deutschland ihren Dienst aufnahm. Ihr erster Strecken-

abschnitt führte von Braunschweig nach Wolfenbüttel. Später wurde ein Ringgleis gebaut, um die Ansiedlung von Industriebetrieben rund um Braunschweig zu erleichtern. Insgesamt 50 Unternehmen und etwa 100 Lagerhäuser waren an das Ringgleis angeschlossen. Heute dient die Trasse der ehemaligen Ringbahn als Fuß- und Fahrradweg. Die Kapitel der Ausstellung betreffen Maschinen- und Wagenbau (Friedrich Seele), Mühlenbau (MIAG), Konservenindustrie (Schmalbach), Fahrradwerk (Panther), Rechenmaschinen (Brunsviga), Eisenbahnsignal-Bauanstalt (Max Jüdel), Spezialfabrik für Motorlastwagen, Motoromnibusse und Motoren (Heinrich Büsing), Fotoapparate (Voigtländer und Rollei). Die Braunschweiger Arbeiterschaft („Im Schatten des Fortschritts“), und die Erwerbsarbeit für Frauen („Doppelte Bürde“), sind eigene Kapitel.

Leider fehlen Unternehmen



Mensch, Maschine – Die erste Busverbindung von Wendeburg nach Braunschweig. Fotos (2): W. Ihlenburg-Dreessen

wie die Klavierbauer Grotrian-Steinweg und Schimmel oder auch der Westermann-Verlag. Aber darin zeigt sich, dass für die beeindruckende

Bandbreite der Braunschweiger Industrie die Ausstellungsfläche im Gauß-Saal nicht ausreicht.

Seniorenrat Braunschweig

Kleine Burg 14

(gegenüber den Stiftsherrenhäusern)

38100 Braunschweig • Telefon 470-8215

Information und Beratung

jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr

Keine Rechtsberatung



Fahrrad mit Hilfsmotor - aus Braunschweig.

EIGENTUMS- WOHNUNG

IN BRAUNSCHWEIG GESUCHT

0531-42878602

ambet

Ambulante Betreuung hilfs- und pflegebedürftiger Menschen e.V.

Betreute Wohngruppen für ältere Menschen



Gemeinsam statt einsam.
Wäre das nicht auch etwas für Sie?

Betreute Wohngruppen · Saarplatz 1 · 38116 Braunschweig
Tel.: 0531 25657-15 · Fax: 0531 25657-12
Mail: inge.bartholomaeus@ambet.de · www.ambet.de



HILFSMITTEL SO INDIVIDUELL WIE SIE SELBST.

Der Mensch steht bei uns von Beginn an im Fokus. Egal welches Handicap, unsere Aufgabe ist es, das Leben von Betroffenen zu erleichtern und ihnen einen Alltag nach ihren Vorstellungen zurückzugeben. Dabei legen wir größten Wert auf die Bedürfnisse Einzelner mit einem offenen Ohr einzugehen.

Wenn das genau die Anforderungen sind die Sie an ein Hilfsmittel stellen, dann sollten Sie uns kontaktieren:

Telefon: 05 31 - 123 33 0
E-Mail: kontakt@cwhoffmeister.de
WhatsApp: 05 31 - 123 33 55



Die Tankstelle – Retterin in der Not

Von Bärbel Mäkeler

Tante Marga hat zum Kaffeeplatsch geladen. Da muss ich hin. Zeitlich wird es eng. Erst noch kurz die Wäsche aufhängen, zur Post und einen Termin bei der Autowerkstatt klarmachen. Dann kann's losgehen zu Tante Marga ins Seniorenheim. Ohne eine Kleinigkeit in der Hand kann ich bei ihr aber nicht auftauchen, denke ich gut erzo-



Blumen gibt es überall.

Ach, ich muss ja auch noch tanken, das passt gut, dann kann ich dort noch schnell etwas besorgen. Die haben doch auch Blumen im Sortiment, erinnere ich mich. Ich fahre also zur Tankstelle, gönne meinem grünen Flitzer eine Füllung Super und da stehen sie, die bunten Blumensträuße, im Plastikeimer rechts neben der Automatiktür der Tankstelle. Tante Marga hat eigentlich was Besseres verdient, denke ich mit einem Anflug von schlechtem Gewissen. Es ist leider „nur“ ein Blumenstrauß von der Tankstelle. Um ihn herum meist eine Plastikrosette, ein paar wahllos zusammengesuchte Rosen, Gerbera, Astern oder alles zusammengemixt, von orange bis rot nach weiß, mäßig liebevoll drapiert mit einem Strohbund. Ein rotes Holzherz soll wohl das Arrangement perfekt machen. Geschmacklich naja – Tankstelle eben.

Gekauft werden diese Mitbringsel gern von Menschen, die ihre kranke Nachbarin besuchen oder gestressten Ehemännern, die nach einem Blick in den Kalender irgendwie stutzig werden, innehalten – da war doch was – und dann fällt es ihnen siedend heiß ein: Heute ist doch Hochzeitstag!

Meist dümpeln die Sträuße schon stundenlang im Plastikeimer herum, bevor sie mit beherztem Griff aus dem Wasser gezogen werden. Ein kurzer Blick:

rote oder weiße Manschette und zack, mitgenommen – gern im Doppelpack mit einer Schachtel Mon Chérie.

Genauso mache ich es, nur dass ich zweimal überlege, was denn zu Tante Marga passe. Ich entscheide mich für die Gerbera und los geht's zum Seniorenheim. Dort angekommen, drücke ich der hoch erfreuten Tante den Strauß in die Hand und spiele mit offenen Karten: „Tschuldigung, ich hatte keine Zeit mehr zum Blumenladen, ich hab sie von der Tankstelle – aber sie kommen von Herzen.“ Tantchen sagt natürlich: „Das war doch aber nicht nötig!“, und füllt Wasser in eine Vase. Wie sich das gehört, gibt's noch Vitamine aus dem obligatorischen Plastiktüchchen, und dann stellt Tante Marga den Strauß auf ihre Anrichte neben die Flasche Eierlikör von Freundin Annegret.

Tage vergehen, der Besuch im Altersheim ist längst vergessen, als Tante Marga unerwartet anruft. „Du, deinen Gerbera habe ich gerade mal frisches Wasser gegeben. Die sind noch sooo toll. Ist doch bestimmt schon zehn Tage her, dass du hier warst und die blühen und blühen. Deine Pralinen dagegen sind schon lange alle ...“, grinst sie verschmitzt ins Telefon. Was bin ich erleichtert, dass mein schlechtes Gewissen unbegründet war. Da sage einer noch mal was gegen Blumensträuße von der Tankstelle!

Walnussbaum in Schiefelage

Von Heinz Salbach

Im Garten des Louise-Schroeder-Hauses steht ein Walnussbaum, der im September/Oktober eine Handvoll Nüsse abwirft. Beim Aufsammeln habe ich jedoch einigen Respekt, denn der Baum steht um 45 Grad geneigt vor mir. Seit 25 Jahren kenne ich ihn in dieser Schiefelage. Oft stelle ich mir die Frage: Wann kippt er um? Vor einiger Zeit traf ich einen Förster und stellte ihm die gleiche Frage. Er meinte: „Der kippt nicht“. Und warum? „Reaktionsholz“ sagte er. Und ergänzte, dass Erdbeben, starker Wind, Schneelast, massiver Druck von einer Seite und Schattenbildung durch große Gebäude die Wuchsrichtung verändern (Baumflüchter).

Im Lexikon der Biologie

gibt es zu diesem Thema Hinweise.

Das Reaktionsholz versucht, den Baum wieder in die ursprüngliche Lage aufzurichten. Der in Schräglage geratene Baumstamm weist einen Zuwachs mit verbreiterten Jahresringen auf. Aufgrund physikalischer Kräfte ist das unter hoher Spannung befindliche Baumteil, wie Äste und Teile des Stammes, in Schiefelage geraten. Der Baum, welcher aus seiner ursprünglichen Lage befördert wurde, strebt ähnlich einem gespannten Bogen wieder in seine vorherige Position zurück. In diesem Prozess entstehen Zonen mit einem vermehrten Zuwachs (Baumringe). Bei Laubbälzern befindet sich der Zuwachs auf der Oberseite des



Walnussbaum in Schiefelage.

Foto: H. Salbach

Stammes und wird als Zugholz bezeichnet. Durch die verbreiterten Jahresringe wird das Zellwachstum in Richtung des Schwerkrafts verdichtet. Wenn man das Foto betrachtet und sieht, wie die

Baumkrone lotrecht zur Schräglage steht, dann versteht man diese biologische Reaktion. Im Laufe seines Lebens hat sich dieser Baum also soweit stabilisiert, dass er nicht mehr kippt.

Liebe Leserin, lieber Leser,
bitte berücksichtigen Sie bei Ihren
Kaufentscheidungen unsere Inserenten!

ASB Braunschweiger Land

- +** Hausnotruf
Seit 25 Jahren
Hilfe auf Knopfdruck
- +** Mobil Ruf
Sicher unterwegs
- +** Rauchmelder-Service
in Kooperation mit der
Berufsfeuerwehr

Infos unter 0531-19212
www.asb-bs.de



Wir helfen
hier und jetzt.

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund
RV Braunschweiger Land

Konservenindustrie in Braunschweig

Von Monika Wendler

Die Konservenindustrie in Braunschweig war zwischen 1850 und 1945 von herausragender Bedeutung für die Wirtschaft der Stadt und des Herzogtums Braunschweig. Begünstigt durch die besonderen Bodenverhältnisse im Umland, entwickelte sie sich aus kleinsten Anfängen zum Hauptsitz der deutschen Konservenindustrie.

Um 1900 gab es in der Stadt bereits 34 Konservenfabriken. Eine der ältesten Firmen wurde 1852 von Klempnermeister P. W. Daubert gegründet. Das konservierte Gemüse, Obst, insbesondere Spargel, wurde schnell über Braunschweig hinaus bekannt. Die Einführung des Autoklaven zur Sterilisation unter Druck ermöglichte 1873 den Bau der ersten größeren Konservenfabrik durch die Gebrüder Grahe. Diese Firma war mit eigenem Land auch der größte Gemüseanbaubetrieb. Anfangs waren es kleine Handwerksbetriebe, in denen die Dosen selbst hergestellt, abgefüllt und der Inhalt durch Einkochen sterilisiert wurde.

Zwei Drittel der deutschen Gemüsekonserven wurden hier bereits vor dem 1. Weltkrieg produziert. Während der Kriegsjahre stieg der Bedarf an haltbaren Lebensmitteln schnell an. Großaufträge durch das Heer machten sogar Nachtschichten erforderlich. Die Technisierung der Ar-

beitsgänge wie zum Beispiel durch Dosenverschlussmaschinen, die 1890 entwickelt wurden, verbilligte das Produkt. Dadurch fand auch die breite Masse Zugang zu Lebensmitteln aus Dosen.

1928 existierten 81 Konservenfabriken im Land, davon 43 in der Stadt selbst. Eine große Rolle spielte die Konservierung von Spargel, der im übrigen Deutschland nur in geringem Maße verarbeitet wurde.

Die meisten Betriebe waren in der Innenstadt angesiedelt. Bei ihrer Vergrößerung gab es räumliche und verkehrstechnische Probleme, außerdem Belästigung durch Lärm, Gerüche, Rauch. Deshalb erfolgten Verlagerungen an den Stadtrand.

Der zunehmende Absatz in Privathaushalten und der Export bis nach Übersee hatten einen erweiterten Gemüseanbau zur Folge, insbesondere wurde der Spargelanbau auf die ländliche Umgebung ausgedehnt. Gleichzeitig führte dies zum Aufschwung des Maschinenbaus und der Blechwarenfabrikation. Dosen- und Maschinenfabriken entstanden, die fast ausschließlich Einrichtungen und Spezialmaschinen für die Konservenindustrie herstellten. Wichtigster Zulieferer wurde ab 1898 die Blechwarenfabrik Schmalbach. Nach der Fusion mit der Lübecker



Eine handbetriebene Konservenverschlussmaschine für den Hausgebrauch.
Foto: M. Wendler

Lubeca-Werke GmbH im Jahre 1967, zählte die Firma Schmalbach-Lubeca zu den größten Blechverpackungsunternehmen Europas.

In den 1920er und 30er Jahren konnte die Region Braunschweig den Bedarf an Gemüse für die Konservenproduktion nicht mehr decken. Die großflächigen Zerstörungen an den Fabrikanlagen im Zweiten Weltkrieg führten zu weiterem Produktionsrückgang. So nahm die Einfuhr von Gemüse von außerhalb zu. Der importierte Anteil betrug zu Beginn der 60er Jahre mehr als 80%. Die damit verbundenen Transportkosten und die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 zogen starke

Marktverluste für die hiesige Konservenindustrie nach sich. Sie konnte sich nicht mehr gegen die Konkurrenz aus den Nachbarländern behaupten. Außerdem wirkte sich der Standort im Zonenrandgebiet ungünstig aus. Viele Fabriken schlossen in den 1960er und 70er Jahren, Grahe z. B. 1968, Daubert erlosch 1972. Die älteste Blechwarenfabrik, Unger & Sohn, gegründet 1872, ging 1970 in Konkurs. Schmalbach-Lubeca gehört seit 2003 zur Unternehmensgruppe Ball Packaging Europe und produziert am Standort Braunschweig nun Deckel für Getränkedosen. Die letzte Fabrik, Gustav Dommes, gegründet 1923, schloss 2017 ihre Tore.

Rudolfstift



Einrichtung für Wohnen
und Pflege älterer
Menschen - mitten in
Braunschweig

Rudolfstraße 21
38114 Braunschweig
Tel. 0531-7022470
www.rudolfstift.de

Das Heim in dem man Zuhause ist!

Die Füchse waren schuld

Von Margit Lorenz

Manchmal bekommt der kleine Jonas Besuch von der Wut-Fee. Kaum ist die Wut-Fee da, wird das Köpfchen von Jonas puterrot. Die Augen schießen blitzende Pfeile. Das weißblonde Haar steht zu Berge. Die Mama macht mit dem Fünfjährigen kurzen Prozess. Sie stellt ihn einfach vor die Haustür. Dort wird sich die Wut-Fee in Luft auflösen.

Der Steppke hat jedoch Dummes im Kopf. Mit dem Stängel einer langen Margerite verdrischt er das Gras.

Doch das wird langweilig. Nach der Abreise des Enkels stochert die Oma am Abhang im Gebüsch. Sie sucht die teuren Sneaker ihrer Tochter. Der kleine Wüterich könnte die Treter ins Grün geschmettert haben. Doch dieses Mal war Jonas unschuldig. So erwies es sich nach Tagen. Ein Wanderer fragte, ob es Gründe dafür gäbe, dass Schuhe an Zaunlatten hängen. Die Oma ging nachsehen und fand in nahen Büschen ihren vermissten Gartenhandschuh,

einen angeknabberten Schuh der Tochter und andere Treter. Die Anwohner sagten, dass es nicht ratsam sei, Schuhe zum Auslüften vor die Haustüren zu stellen – diese verschwinden ab der Dämmerung. Und schuld daran sind die Füchse. Mit müffelndem Schuhwerk trainieren Fuchswelpen ihre Jagdinstinkte – die Ledertreter riechen sowohl nach ihren Besitzern als auch jenem Tier, aus dem sie gefertigt wurden. Plastik-Gartenschuhe stoßen bei Füchsen auf Desinteresse – auch Wild beweist Geruchssinne. Und: Füchse haben längst ihre Scheu vor Menschen in Wohngebieten verloren. Gelockt werden sie von gut gefüllten Katzen- oder Hunde-Futterschalen, prallen Müllsäcken sowie Obstresten auf den Wegen.

Auch in Braunschweig und den umliegenden Orten schnüren Füchse nach Einbruch der Dämmerung durch Gärten und Grünanlagen. Aus dem Rathaus ist zu hören, dass es regional keine Tollwut-Anzeigen gibt. Dennoch ist Vorsicht geboten. Rotfuchse sind Wildtiere. Sie scheuen zurück, sobald Menschen in ihre Nähe kommen. Bleibt der Fuchs jedoch neugierig stehen, sollten die Spaziergänger laut in die Hände klatschen, dann trollt er sich. Nähert sich das Tier jedoch an, so ist es längst nicht zutraulich. Es könnten diverse Krankheiten dafür ursächlich sein.

In den jüngsten Jahren vermehrten sich Füchse rasant. Ihre natürlichen Feinde waren Wölfe und Luchse – doch der

größte Feind war der Mensch. Um 1900 bis in die „goldenen 20er“ gehörte es zum modischen Chic, dass Kürschner die Winter-Fuchsfelle zu feinen Pelzen verarbeiteten. Doch das Tragen von Pelzen ist inzwischen gesellschaftlich verpönt.

Dazu kommt die üppige Nahrung für die Füchse – die Beutegreifer sind Allesfresser. Also nicht nur Mäuse oder Katzenfutter. Sie lechzen auch nach süßen Trauben. Da ihre Population so stark zunahm, gibt es laut Jagdgesetz keine Schonzeiten für Füchse. Die Jäger begründen ihre Bejagung mit drei Argumenten. Der Fuchs überträgt gefährliche Krankheiten wie die Tollwut. In Waldbeeren sowie Pilzen könnte der Fuchsbandwurm sein. Und Meister Reineke muss bejagt werden, weil er die Gelege selten gewordener Bodenbrüter wie Rebhühner und Kiebitze ausräubert. Er verschmähst weder Eier noch Jungvögel.

Füchse leben in einer Familie bestehend aus dem Rüden, der Leitfähe und den Jährlingen. Die ranghöchste Fähe bringt zwei bis vier Welpen zur Welt. Die weiblichen Jährlinge schaffen das Futter zur Aufzucht der Welpen mit an – zum Spielen werden gern Schuhe genutzt. Wird jedoch die Leitfähe vom Jäger erschossen oder vom Auto überfahren, zeugt der Rüde mit den bisher zurückhaltenden Weibchen seinen Nachwuchs. So wird das Fuchsproblem also größer statt kleiner.

Napoleon und die Konserve

Von Monika Wendler

Eine Welt ohne Konserven kann sich heute kaum jemand mehr vorstellen. Napoleon gab den Anstoß zu ihrer Erfindung. Seine große Armee konnte auf den Feldzügen nicht mehr ausreichend ernährt werden. Wurde die Versorgung zuvor durch die Bevölkerung erzwungen oder erfolgte durch Plünderung, so genügte das nicht mehr. Es starben mehr Soldaten an Unterernährung als durch die feindlichen Truppen. Deshalb setzte Napoleon 1795 einen Preis von 12.000 Goldfranken aus für denjenigen, dem es gelingen würde, Nahrungsmittel länger haltbar zu machen. Es war kein Wissenschaftler, sondern ein „Mann aus der Küche“, Nicolas Appert, Koch und Zuckerbäcker, der es 1809 in Paris schaffte. Er entwickelte eine Methode, Obst und Gemüse durch Erhitzen und Luftabschluss in Glasbehältern zu konservieren. Bei seinen Versuchen nutzte er Forschungsergebnisse des Italieners Spallanzani. Dieser hatte bereits

1765 nachgewiesen, dass man die Entwicklung von Mikroorganismen durch diese Methode verhindern kann. Nur die Glasflaschen waren noch nicht das ideale Behältnis. Gerade auf den Schlachtfeldern erwiesen sie sich als unpraktisch.

Auf die Idee mit der Dose kam der britische Kaufmann Peter Durand. Er baute auf Apperts Verfahren zur Konservierung auf, verwendete jedoch Kanister aus Weißblech und erfand damit die Konservendose. 1810 ließ er seine Erfindung patentieren und verkaufte das Patent an seine Landsleute Bryan Donkin und John Hall. Diese gründeten 1812 die erste Konservenfabrik in Großbritannien. Die Produkte wurden vorwiegend an die britische Marine und Armee verkauft. Inzwischen ist die Konservendose Massenprodukt und auch in der Kunst zu Hause – der Künstler Andy Warhol setzte ihr 1962 mit dem Bild „Campbell's Soup Cans“ ein Denkmal.

Das Braunschweiger Journal

finden Sie im Internet unter:

www.bs-journal.de





Malteser

...weil Nähe zählt.

Neukundenaktion bis zum 30.09.2023:
Die ersten 3 Monate zum 1/2 Preis

**Zu Hause kann immer
etwas passieren.**

Malteser Hausnotruf

Ihre Vorteile:

- Hausnotrufzentrale rund um die Uhr erreichbar
- Qualifizierter Bereitschaftsdienst für die Hilfe vor Ort
- Einfache Technik mit persönlicher Einweisung
- Jederzeit monatlich kündbar

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:

 0221 12606-2039 oder unter  www.malteser-hausnotruf.de

Verkehrswende – bringt sie Verbesserungen für Senioren?

Von Reinhard Böhm

Juliane Krause ist Leiterin des Braunschweiger Planungsbüros „Plan und Rat“. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Konzepte zur Verbesserung des Rad- und Fußverkehrs. Auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit. Anfang des Jahres referierte die Bauingenieurin über das Thema „Verkehrswende – gesünder und gerecht“.

„Der Verkehr ist für circa 20 Prozent unserer CO₂-Emissionen verantwortlich und davon geht ein Großteil auf den Autoverkehr zurück“, so beschreibt sie das aktuelle Problem. Zu Fuß gehen, Fahrradfahren und vor allem der öffentliche Nahverkehr verbrauchen nur einen Bruchteil des mit fossilen Energien betriebenen PKW-Verkehrs und verursachen entsprechend weniger klimaschädliche Wirkungen. Wagen mit Verbrennermotoren haben aber auch viele negative Auswirkungen auf unsere Gesundheit. „Das gegenwärtige Verkehrssystem ist zudem sozial ungerecht, da nicht alle Menschen sich ein Auto leisten können und damit in der Region Zugang zur Mobilität haben“, meint Juliane Krause. Es bedarf somit eines radikalen Umdenkens, um von der PKW-Mobilität wegzukommen.

Ein wichtiges Element einer solchen Wende gerade für ältere Menschen ist eine gesunde und gerechte Stadtentwicklung. Leitbild ist zum Beispiel die „Stadt der kurzen Wege“. Im Aktionsradius von 500 Metern sollten alle Wege des Alltags ohne Auto zurückgelegt werden können. Der öffentliche Raum in den Quartieren soll möglichst von Kraftfahrzeugen freigehalten und für einen Aufenthalt zur Bewegung und Erholung um-

gestaltet werden. Viele Details zu realisieren, um die Städte seniorengerechter zu gestalten. Glatte Wege statt Kopfsteinpflaster, damit der Rollator nicht steckenbleibt, alle 150 m Bänke zum Ausruhen, seniorengerechte Ampelschaltungen sowie entsiegelte Grünflächen mit vielen Wasserstellen für die heißen Tage im Sommer.

Meines Erachtens wird der Weg zur möglichst autofreien Stadt, wenn man ihn denn gehen will, gerade für autogewohnte Seniorinnen und Senioren nicht einfach. Schon Treffen mit anderen oder Einkäufe außerhalb des Quartiers werden dann für viele zum Problem. Komplexe Verkehrswege sind derzeit auch in Braunschweig kaum in angemessener Zeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewältigen. Zu befürchten ist, dass gerade ältere Menschen einfach zuhause bleiben, wenn das Autofahren zu teuer oder die Parkplatzsuche zu schwierig wird.



Juliane Krause von „Plan und Rat“ ist oft als Gutachterin von Gemeinden und Verkehrsverbänden in Sachen Rad- und Fußverkehr gefragt.
Foto: R. Böhm

Arbeitnehmer und Rentner betreuen wir von A-Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuererklärung

wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbständiger Tätigkeit sowie Rentenbezüge haben und die Nebeneinkünfte aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegränze von insgesamt 18.000 bzw. 36.000 € nicht übersteigen.

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. • Beratungsstelle:
Leipziger Straße 220 • 38124 Braunschweig-Stöckheim
Tel.: 0531/6 14 90 45

Termine nach tel. Vereinbarung. Bei Bedarf Hausbesuche möglich
www.vlh.de



Kindermund Gespräch unter Schulfreunden

Diethelm und sein Freund Thomas sind im Kinderzimmer und erledigen ihre Hausaufgaben. Sie müssen einen Lückentext für den Sachunterricht ausfüllen. Das Thema lautet: „Der Imker und seine Bienen.“ Thomas beobachtet einen dicken Brummer an der Fensterscheibe und stellt seinem Freund die Frage: „Kannst Du mir den Unterschied zwischen einem Tier und einer Pflanze sagen?“ Diethelm denkt an seinen Hund und antwortet: „Ein Tier kann man streicheln, eine Pflanze nicht.“

**Rätselauflösung:**

„Die große Verweigerung“ Geschaffen aus Muschelkalk von Prof. Jürgen Weber. Aufgestellt 1990 vor dem Städtischen Museum.

Foto: G. Hühne

**Fotorätsel:**

Wo finden wir dieses wunderschöne Taufbecken?

Foto: E. Qweitzsch



Das Magniviertel mit der neuen Fußgängerzone.

Foto: E. Qweitzsch



Der Irrgarten in der Weststadt ist im Entstehen, der Löwe schon zu erkennen.

Foto: E. Qweitzsch



Am Tag der Senioren, 16. Juni 2023, Besuch des Oberbürgermeister. Die Theatergruppe „Die Wundertüte“ war zahlreich vertreten.

Fotos (2): H. Wilkes



Unterwegs auf dem „Grünen Band“

Von Margit Lorenz

In Europa zählt der Rundweg vom Parkplatz Grenz-Café in Hohegeiß (Niedersachsen) zum „Ring der Erinnerung“ zu den schönsten Wanderwegen. Danach geht's zum offenen Grenzmuseum in Sorge (Sachsen-Anhalt) sowie durch alten Wald zurück. Die Strecke ist 17,39 Kilometer lang und in knapp fünf Stunden zu bewältigen. Der Wegzustand ist sehr gut. Sowohl Senioren als auch Familien mit Kinderwagen können die wenigen Anstiege gut bezwingen. Die Wanderung ist fast auf einem Plateau.

Dank der fleißigen regionalen Harzklubs ist der Weg ab Grenz-Café gut ausgeschildert. Die Wanderer sind rasch im Mischwald. Sie brauchen nur den eingelassenen Betonplatten zu folgen. Das jetzige „grüne Band“ war 40 Jahre lang Grenzgebiet, auf dem Soldaten mit schwerem Fahrzeug ihre Kontrollen fuhren. Inzwischen eroberte sich eine üppig blühende Natur ihren Platz zurück, auf den Betonplatten lässt es sich aber fußsicher laufen. Und dann schaut der Wanderer zurück – und ist begeistert von den Schönheiten des Harzes. Auf dem Gang zum „Ring der Erinnerung“ hält er öfters inne und blickt zurück. Das Panorama ist phänomenal. In den Senken und auf den Höhen gleicht der Wald einem wogenden Meer. Nach etwa zwei Stunden ist das Ziel erreicht. Den „Ring der Erinnerungen“ hat im Jahr 1993 der Landschaftskünstler Hermann Prigann angelegt. Es ist ein kreisförmiger Wall aus Totholzstämmen. Dennoch bricht sich in der hellen Jahreszeit frisches Grün seine Bahn. Der Ring hat einen Durchmesser von 70 Metern. Die frühere Zonengrenze führt direkt hindurch. Im Inneren des Kreises ragen fünf Säulen

– Symbole für Vergangenheit und Zukunft, Werden und Vergehen, Schönheit und Brutalität. In den Himmelsrichtungen sind an den Kreisrändern noch dicke Steine eingelassen, auf denen in Lateinisch Feuer, Wasser, Luft und Erde steht. In der Mitte des Kreises zu stehen – das ist wie ein Kraftzentrum. Nebenbei erwähnt – für Wanderer, die gern Harzer Wanderkaiser werden möchten, gibt es eine Stempelstelle.

Vom „Ring der Erinnerung“ wandern die Harzbesucher ostwärts. Vorbei an Steinen für die Opfer, die einst beim versuchten Grenzübertritt auf dieser Anhöhe erschossen wurden. Ein Relikt des kalten Krieges ist weiter ein Grenzurm. Ohne Passkontrolle gelangt man von Niedersachsen plötzlich nach Sachsen-Anhalt und damit ins offene Grenz-museum Sorge. Verwundert bleiben häufig Kinder vor den drei Meter hohen Metallzäunen stehen. Und sie rütteln

daran. Dass diese einst 1.400 Kilometer von der Ostsee bis nach Franken in mehrfachen Reihen standen und zusätzlich bewacht wurden, das vermag sich die junge Generation nicht vorzustellen. Die unverwüstlichen, nicht rostenden Zäune verschwanden. Sie wurden als wertvoller Schrott verkauft. Oder für Gärten bzw. Pferdekoppeln neu genutzt. Auch viele Beobachtungstürme wurden gesprengt. Erhalten blieb jedoch im offenen Grenz-museum Sorge der Bereich, in dem Schäferhunde wachsam hin- und herliefen. Schranken, Stahlzäune, Wachtürme, Selbstschussanlagen, Schäferhunde – die DDR hatte einst an nichts gespart, um ihre Grenze gen Westen abzuschotten. Auch der Westen hat davon profitiert – denn von ihm kamen die nicht rostenden Zäune.

Dann für die Wanderer ein kleiner Schwenk am plätschernden Harzbach vorbei –

aus dem Osten führt ein sehr schöner Wanderwaldweg zum Ausgangspunkt. Vorbei an dem munteren Gewässer und an Granitfelsen. Manchmal findet man Bänke. Oder einen Unterstand für die Rast. Es ist eine wunderschöne Strecke zu allen Jahreszeiten. Im Herbst wird der Gang durch die Natur noch mit Steinpilzen belohnt. Das „grüne Band“ ist für den Harz sowie die Natur ein echter Gewinn. Und wer sich hier zum „Kaiser“ küren lassen will, der kann auf 8.000 Kilometer Wanderwegen den schönen Harz erkunden und an 222 Stempelstellen das Zeugnis seiner Heimatliebe ablegen.

Leserbriefe

können Sie uns per E-Mail unter info@bs-journal.de zusenden.

**„WIR WOLLEN KEINE 1.000 EXTRAS.
WIR WOLLEN MEHR GELD FÜRS LEBEN.“**

Passende Wohnung. Voller Service. Sichere Zukunft.

Fit, aktiv und selbstständig bleiben in den eigenen vier Wänden. Bis ins hohe Alter hinein finden Sie bei der Nibelungen ein Zuhause und eine starke Gemeinschaft, die Sie auffängt. Dazu viele seniorengerechte Services. Genießen Sie das Leben!

... UND WAS WOLLEN SIE?
Wohnungsangebote für die schönsten Jahre gibt's auf www.nibelungen24.de



Nibelungen
Wohnbau GmbH

Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig
Freystraße 10 Telefon 0531 30003-0
38106 Braunschweig info@nibelungen24.de

am Sackring Wäscherei

Gardinenpflegedienst · Schmutzmattenservice ·
Heißmangel

Unser Service für Sie!

Wir kommen zu Ihnen, nehmen Ihre Gardinen ab, pflegen diese und hängen die Gardinen dann wieder für Sie auf. Kein auf die Leiter steigen, keine Anstrengungen. Und das günstiger als Sie denken.

Unsere weiteren Leistungen

- Waschen von Oberbekleidung
- Schlafsäcken, Sportbekleidung
- Kopfkissen und Bettdecken
- Tischwäsche
- Mangeln aller Arten von Textilien
- Waschen von Betten / Kopfkissen

Sie rufen an, wir holen es ab!

Görgestraße 14
38118 Braunschweig
Telefon: 0531 - 57 75 89
Fax: 0531 - 250 34 09
www.waescherei-sackring.de

Öffnungszeiten
Mo-Do 8.00 - 16.30 Uhr
Fr 9.00 - 15.00 Uhr
Sa Termine
nach Absprache

Tigerschnegel frisst Nacktschneckeneier

Von Margit Lorenz

Des Gärtners Schrecken sind die Schnecken. Vor allem die nackten, die ohne Gehäuse. Sie verstecken sich unter Holzbrettern und Blättern. Und nach Regentagen, sobald es dunkel wird, krauchen sie zielstrebig los, um sich genüsslich am frisch gepflanzten Gemüse zu laben. Salate, Lauch sowie Tagetes gehören zu den Leibspeisen dieser braunen schleimigen Gartenmonster. Und wer da denkt, dass die Spanische Wegschnecke keine Zähne hätte – der irrt. Kein Tier weltweit hat mehr Zähne als diese Schnecke. Sie besitzt bis zu 40.000 winzige Raspelzähne auf ihrer Zunge, mit der sie die frische Nahrung zerreibt.

Weltweit gibt es mehr als 100.000 Schneckenarten. In Deutschland kommen etwa 260 vor. Die meisten fallen kaum auf, weil sie in Wäldern, Hecken, Feuchtgebieten oder Magerwiesen leben. Dafür sorgt die Nacktschnecke – in den Farben ocker bis schwarz – für echten Verdross. Die ursprüngliche Heimat soll Spanien gewesen sein. Doch dort ist sie wegen der Hitze kaum zu finden, sie braucht auch Feuchtigkeit. Die Schnecke könnte aus Frankreich gekommen sein. Sie klebt sich an Glasflächen und Paletten, versteckt sich in Pflanzkübeln oder Gemüsekisten. Die Eier dieser Weichtiere sind sogar in Blumentöpfen der Gärtner zu finden. Was haben fleißige Leute alles versucht, um die Nacktschnecken von ihrem erwachten Grün zu vertreiben. Sägespäne, Kaffeesatz, Glassplitter oder Schneckenzäune rings ums Beet. Mit Bier gefüllte Schalen. Doch die Duftmarken von Kaffee und Bier locken noch mehr

Nacktschnecken an. Es ist auch keine Lösung, die Schnecken aufzusammeln, in der Biotonne zu entsorgen oder in die Nachbargärten zu schnipsen – diese Viecher sind treu und kehren dorthin zurück, wo es am besten schmeckt. Ein Gärtner entdeckte eine Marktlücke und beschaffte sich Laufenten. Als sein Grundstück schneckenfrei war, vermietete er diese Laufenten an die Nachbarn. Sie mussten einfach dafür sorgen, dass es genügend Trinkwasser gab, damit die Enten an den schleimigen Brocken nicht ersticken. Übrigens sind die Enten nicht als Braten zu gebrauchen – das Fleisch ist sehnig und zäh. Weiter sind es Igel, Blindschleichen oder Kröten, die als Fressfeinde der Nacktschnecken gelten. Von kleinen oder großen Vögeln werden diese Weichtiere verschmäht. Es hilft eigentlich nur Aufsammeln in der Dämmerung nach Regentagen. Und man muss mögliche Verstecke hochheben, damit man sie entdeckt. Es ist ein großer Fehler, die Schnecken mit der Gartenschere oder dem Spaten zu halbieren und liegen zu lassen. Nacktschnecken sind echte Kannibalen. Sie kommen in Scharen, um sich an ihren halbierten Artgenossen gütlich zu tun. Eine neue Art Nacktschnecke breitet sich derzeit in vielen Gärten aus, ein erbitterter Feind der Spanischen Nacktschnecken. Es ist der so genannte Tigerschnegel. Diese Schnecke ist im Wuchs länger und dunkel gefleckt. Auf ihrer Speisekarte stehen die Eier der Spanischen Nacktschnecke. So darf jeder Hobbygärtner froh sein, wenn Tigerschnegel durch seinen Garten krauchen.





**Pflege- und Therapiezentrum
Wendhausen**

- Vollstationäre Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Wohnbereich für dementiell erkrankte Menschen
- Wohnbereich für junge Pflegebedürftige mit Multipler Sklerose
- Wohnbereich für Menschen mit erworbenen Schädel-Hirn-Verletzungen einschließlich Beatmungspflege
- Neurologische Pflege und Therapie bei schweren Schädigungen des Zentralen Nervensystems, Wachkoma der Phase F, Dauerbeatmung, Multiple Sklerose mit hohem Schweregrad

Das Maternus-Team nimmt sich gern Zeit für Ihre Fragen!

Maternus Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen
Hauptstraße 18 · 38165 Lehre-Wendhausen · Tel.: 05 309.709-0
info.wendhausen@maternus.de · www.maternus.de

Wir
beraten Sie
gern

Höchster Turm in Torfhaus

Von Margit Lorenz

Um eine Attraktion reicher wird der Nationalpark Harz. Im Sommer soll der Harzturm eingeweiht werden. Damit ist er bundesweit der höchste Aussichtsturm Deutschlands und läuft dem Himmelsglück-Turm im Schwarzwald den Rang ab. Der Bau dieses Harzturms ist umstritten. Die Aussicht aus 65 Meter Höhe auf eine Natur, die unter der Trockenheit der jüngsten Sommer sowie dem Fraß der Borkenkäfer stark gelitten hat, ist derzeit nicht verlockend – es sei denn, man will kahle Fichten betrachten. Im Nationalpark Harz werden enorme Anstrengungen notwendig, um diese vom weltweiten Klimawandel verursachten Lücken aufzufüllen. Die Niedersächsischen Landesforsten kämpfen dagegen an. Vor zwei Jahren wurden zwei Millionen Setzlinge in die Harzer Erde gepflanzt, im Jahr 2021 waren es 2,3 Millionen. Man trennt sich von der Monokultur Fichten. Für Wasserspeicherung im Bodenbereich und auch für die sich entwickelnde Flora und Fauna lässt man trockene Bäume stehen oder umfallen. Für Neuanpflanzungen wählten die unermüdlichen Waldarbeiter und Förster jedoch Buchen, Berg- und Spitzahorn, Douglasie, Lärche und Weiden, die hoffentlich mit Sommertrockenheit oder Winterstürmen besser zurechtkommen werden.

Auf diese breit gefächerte Aufforstung im Nationalpark Harz setzen die Naturfreunde. Und nicht zuletzt auch die privaten Investoren. Im jüngsten Jahrzehnt flossen hohe Geldbeträge nach Torfhaus, die immerhin höchstgelegene Gemeinde in Niedersachsen. Dort entstanden ein sehenswertes

Schokoladenhandelsform	nicht dabei	von sehr geringem Gewicht	Vorname des engl. Filmstars Guinness	Stadt bei Dublin	abgeschrägte Kante	Arno-Zufluss (Italien)	mit geringer Kraft	italienische Mönchs-anrede	Kimono-gürtel (Mz.)	ohne Einkünfte	deutsch für 'Monogamie'
mittelalterliche Steuer			ab-schließender Test					steinzeitliche Wohn-stätte			
offene See		Reptil	europ. TV-Satelliten-system				Verstei-gerung				
Schnee-anhäu-fung		ein offener Stern-haufen							ein Balte	griechi-scher Buch-stabe	
Zwerg der Edda									plötz-licher Wind-stoß		
Kraftfahr-erorgani-sation (Abk.)	Parla-ment Litauens								Roman von King		Wild-dieb
zusam-menge-hörende Teile									Wickel-kleid der Inderin		scheues Waldtier
			bibli-scher Patriarch								
subark-tischer Hirsch	europ. Staaten-bündnis (Abk.)			Stadt am Hellweg	österr. Stadt an der Thaya	arabisch: Sohn	bibli-scher Priester	Ab-schieds-gruß (Mz.)	japani-sches Flächen-maß	franzö-sisch: Gold	großer Papagei
Liebes-gesang im MA.								oben-dreih, noch dazu			
Haltung (franz.)		diabo-lisch		junger Pflan-zen-trieb						Antwort auf Kontra (Skat)	
									russi-scher Monarch		

Spezialbrillengläser für altersbedingte Makuladegeneration

„Ich habe eine Makulaerkrankung. Ich konnte fast nichts mehr lesen oder in der Ferne erkennen. Mit den neuen Spezialbrillengläsern hat mich mein Augenoptiker optimal versorgt. So bin ich im Alltag wieder aktiv und sicher.“



SCHWEIZER www.schweizer-optik.de



Schloßpassage 25 • 38100 Braunschweig • Tel. 0531.455660

informatives Besucherzentrum, eine moderne Jugendherberge, eine Siedlung mit zahlreichen Holz-Ferienhäusern und im Sommer kommt der höchste Harzturm dazu. Dieser ist ein acht Millionen-Euro-Projekt. Der Geldgeber aus dem Hildesheimer Land wusste einen österreichischen Architekten an seiner Seite. Beide favorisierten für den Neubau die Form eines nach oben strebenden Fichtenzapfens. Der Kern des Turms besteht aus Stahl. Doch Holz – typisch für die nahe gelegenen Ferienhäuser – übernimmt bei der gesamten Gestaltung eine tragende Rolle. Per Aufzug oder über eine Treppe gelangen Naturfreunde zur Plattform mit Rundumblick. Immerhin eine Höhe von 802 Metern, denn Torfhaus liegt ganz oben. In 45 Metern geht's zum Schwe-

be-Kick, eine weitere Plattform. Vergnügen soll die Erlebnisrutsche Rasantia machen – es ist eine 110 Meter lange Edelstahlröhre, die sich um den Harzturm windet. In die Natur führen unzählige ausgeschilderte Wanderstrecken. Der bekannteste Pfad dürfte der 18 Kilometer lange Goethe-Wanderweg zum Brocken sein. Zwischendurch gibt es Bänke und Bauden, für deren Erhalt die regionalen Harzklub-Zweigvereine sorgen. Doch nicht nur den Läufern ist der Harz vorbehalten. Das gesamte Terrain rund um Torfhaus bietet jede Menge sportliche Herausforderungen für Mountainbiker – mit 74 Routen auf einer 2.300 Kilometer langen Strecke und zahlreichen Höhendifferenzen nimmt der Harz hinter dem Schwarzwald den zweiten

Rang ein. Wer weitere Anregungen für seinen Urlaub benötigt ist an der Rappbode-Talsperre willkommen. Dort wurde vor fünf Jahren eine Hängebrücke von einem Kilometer Länge eingeweiht. Schneller als zu Fuß ist man jedoch mit der Doppelseilrutsche. In Minutenschnelle rasen Nutzer über das riesige Wasserreservoir. Nur wenige Autominuten von Torfhaus entfernt befindet sich die Kurstadt Bad Harzburg. Dort lockt ein Baumwipfelpfad zu den Rabensteiner Klippen mit einer phantastischen Aussicht. Es bewegt sich vieles im Harz. Die neueste aber nicht letzte Investition wird der Harzturm sein – und mit der erwachenden Natur sowie den Blicken in die Ferne werden auch seine Kritiker verstummen.

Krimitipp für laue Sommer- abende

Von Rainer Oertelt

Der Wikinger: „Aber Sie will ich auch töten“ - Joyce: „Haben Sie wirklich schon mal wen getötet?“ - W.: „Nein“ - J.: „Also wollen Sie mit mir anfangen? Da steigen Sie ja gleich hoch ein. Eine Rentnerin!“

Dieser Gesprächsfetzen aus dem Kriminalroman „Der Donnerstagsmordclub und die verirrte Kugel“ von Richard Osman enthält den Reiz dieser Krimiserie im Kern. Elisabeth, eine ehemalige Geheimagentin, Ron, ein früherer Gewerkschaftsführer, Ibrahim, ein einstiger Psychiater und Joyce, eine ehemalige Krankenschwester, sind Bewohner einer luxuriösen Seniorenresidenz in Kent und treffen sich immer donnerstags, um ungelöste Kriminalfälle aufzuklären. Dabei sind die Methoden der vier alles andere als legal, aber die örtliche Polizei spielt mit, und die Lösung ist für den Leser überraschend. Wer einen Krimi erwartet mit Action, grausamen Morden und krankhaften



Buchcover.

Foto: Redaktion

Mördern, der wird enttäuscht. Wie der Gesprächsfetzen zeigt, hier geht es britisch höflich zu, die Bösen sind freundlich und wären lieber gut, und die Guten entschuldigen sich für ihr Tun. Trotzdem bleibt es spannend, aufgelockert mit dieser besonderen Art von britischem Humor, der alles mit einem Augenzwinkern versieht. Ein Krimi zum Entspannen, gut auf der Terrasse zu lesen mit einem Glas Rotwein oder, very british, mit einer Tasse Tee.

Mein Tipp: Man sollte mit dem Band 1 „Der Donnerstagsmordclub“ beginnen, dort werden die handelnden Personen ausführlich vorgestellt.

(Richard Osman, Der Donnerstagsmordclub, erschienen im Ullstein Verlag, erhältlich auch als Hörbuch).

Sommergedicht

Von Christel Mertens

Wir lieben den Sommer. Seine warmen Tage und lauen Nächte. Die Fülle der Natur mit Farbenrausch und Blütenpracht, alles erfüllt unser Herz mit Freude. Zwar sind vielstimmige Vogelkonzerte ein Privileg des Frühlings, doch einige Sänger lassen auch zur Sommerzeit ihre Lieder noch erschallen. Dazu gehört die Nachtigall mit ihrem betörenden Gesang. Genauer gesagt, nur unverpaarte Männchen dieser Spezies singen nachts noch in Sommernächten. Viele Beispiele in Dichtung und Musikkultur zeugen von der Bedeutung dieses unscheinbaren kleinen Vogels für die Liebeslyrik. So steht auch das 1856 entstandene Gedicht von Theodor Storm in der Tradition der Liebeslieder mit symbolhaftem Nachtigallenschlag und Rosenblüte. Es wurde später von Alban Berg vertont.

Der erste Vers beschreibt die Atmosphäre eines Sommertages, die Nacht war lau, und die Rosenblüten haben sich geöffnet.

Im zweiten Vers tritt ein junges Mädchen auf, es geht gedankenverloren (tief in Sinnen) seines Weges und achtet

nicht auf die brennenden Sonnenstrahlen, denn es trägt seinen Hut nicht auf dem Kopf. Der sie Beobachtende, der im Gedicht keine Rolle spielt, sondern lediglich das Geschehen kommentiert, wundert sich. (Sie war doch sonst ein wildes Blut), sie hat sich also verändert. Sie ist nicht nur auf dem Weg zum Ziel eines Sommertages, sondern im übertragenen Sinne auf dem Weg vom Mädchen zur Frau. Ihr Körper beginnt, sich zu verändern, und die Spaziergängerin versteht die Zusammenhänge nicht, was sie verunsichert (und weiß nicht, was beginnen). Hier hat es wohl an elterlicher Aufklärung gemangelt, was in jener Zeit aber die Norm gewesen sein mag. Der Dichter erklärt die Befindlichkeit des jungen Mädchens anders und setzt Gesang der Nachtigall und Rosenblüte in Beziehung.

Der dritte Vers führt aus dem Geschehen heraus, wir verlieren die Spaziergängerin aus den Augen, sie schreitet voran auf ihrem Lebensweg. Der Sommer aber wird uns weiterhin mit Nachtigallenschlag und Rosenduft verzaubern.

Die Nachtigall

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.
Sie war doch sonst ein wildes Blut;
Nun geht sie tief in Sinnen,
trägt in der Hand den Sommerhut
Und duldet still der Sonne Glut
Und weiß nicht, was beginnen.
Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen:
Da sind von ihrem süßen Schall
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

WIR SUCHEN EIN
HAUS IN
BRAUNSCHWEIG
ODER DIREKTER
UMGEBUNG

0531-42878646

Kampf dem Verderb – Ressourcenschonend haushalten, gestern und heute

Von Brigitte Kleszczewski

Zeitzegen, die sich noch an die Jahre zwischen 1936 und 1948 erinnern können, haben den Alltag mit knapp bemessenen Lebensmitteln, Kleidungsstücken und begrenzten Brennmaterialien sowie zugemessenem elektrischen Strom kennengelernt.

Der im Nationalsozialistischen Staat von Hitler in Kraft gesetzte Vierjahresplan, den er schon 1933 in einer Rede erwähnte: „Gebt mir 4 Jahre Zeit, und ihr werdet Deutschland nicht wiedererkennen“, brachte wegen der Devisenbewirtschaftung manche Knappheit, denn Deutschland wollte sich von ausländischen Einfuhren möglichst unabhängig machen. Es war daher nicht verwunderlich, dass die Erfolge auf dem Gebiet der Wirtschaft von 1933 – 1939 dem Nationalsozialismus breite Anerkennung verschafften. Seit 1933 war die NSDAP die einzige politische Partei, die im Staat zugelassen war. Mit dem Ermächtigungsgesetz von 23.3.1933 war es Hitler gelungen, eine Diktatur zu errichten.

Fortwährend wurde zu Spenden von Spinnstoffen, Schuhen und Metall aufgerufen. Altpapier, Silber, und Eisen, sogar gebrauchte, leere Blumentöpfe waren gefragt. Die Jugend, die auf das System eingeschworen war, erledigte oftmals den Transport zu den dafür vorgesehenen Sammelstellen. Von der Volksschule aus wurden von den Schülern auf den abgeernteten Feldern Ähren gelesen, auf Ausflügen Kräuter und Fallholz gesammelt.

In Erinnerung sind auch die Eintopfsonntage einmal im Monat geblieben, die ein einfaches Mittagessen vorschrie-

ben und gleichzeitig um eine Spende für das Winterhilfswerk warben.

Seit 1940 gab es die von Dr. Goebbels erfundene Propagandafigur des Kohlenklaus, der die Bevölkerung zur Sparsamkeit mit der Kohle mahnte. Als Textilfasern knapp wurden, stellte man Zellwolle aus Holz her. Die Parole „Kanonen statt Butter“ verstimmte dagegen viele „Volksgenossen“. Die volkswirtschaftliche Fettlecke wollte der Staat nämlich nicht mit kostbarer Valuta schließen.

Tatsächlich gelang es der Wirtschaftsprogrammatik des Vierjahresplanes ab 1936, die

wirtschaftliche und militärische Kriegsfähigkeit durch Autarkie und forcierte militärische Aufrüstung durchzusetzen.

Knapp haushalten, reparieren statt wegwerfen, haben die heute noch lebenden Zeitzeugen also zur Genüge in ihrer Jugend kennengelernt.

Heute spricht man von Nachhaltigkeit. Das heißt, man ist nachhaltig der Umwelt zuliebe und, um dem Klimawandel Einhalt zu gebieten, indem ein jeder ressourcenschonend haushält, regionale Lebensmittel vorzieht, mehr repariert und dann und wann in einem Secondhand Laden Kleidung oder

Haushaltsgegenstände erwirbt. Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme gewährleistet werden kann. Das heißt im Einzelnen: Wir übernehmen Verantwortung für Natur und Umwelt, setzen uns für saubere Gewässer ein, pflanzen mehr Bäume, sind gegen Erosion und Wüstenbildung, um einer Klimaflucht entgegenzutreten, denn nachhaltig sein bedeutet schlichtweg: „Wir müssen Einzigartiges erhalten.“

Wer ist Aldrin?

Von Gerhard Hühne

Die Überschrift in einer Tageszeitung „Aldrin traut sich mit 93 Jahren“ wirbt um Aufmerksamkeit. Wenn der Leser neugierig geworden ist, fragt er sich sogleich, wer Aldrin ist und was er sich noch in diesem hohen Alter traut.

Um sich etwas zu trauen, muss man Bedenken überwinden oder gar Angstschwellen überspringen, die man erfahrungsgemäß bei ähnlichen Aktionen erlebt hat oder sich vorstellen kann, sei es, dass alles gut gegangen ist oder aber unerwartete Ereignisse die Folgen waren.

Bei dem Protagonisten dieses Artikels handelt es sich um Buzz Aldrin (bass oldrin), dem ehemaligen amerikanischen Astronauten, der 1969 im Rahmen der Apollo-11-Mission mit seinem Teamkollegen Neil Armstrong auf dem Mond landete. Er betrat als zweiter Mensch den Ertra-

banten, nachdem 20 Minuten vorher Armstrong die Landefähre verlassen hatte mit der legendären Bemerkung „Ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein großer für die Menschheit.“ Alle damaligen Fotos zeigen allerdings Aldrin, denn Armstrong hatte die Aufgabe der fotografischen Dokumentation der Mission. Es gibt jedoch Verschwörungstheorien, die behaupten, dass die ganze Mission eine Täuschung sei und in Filmstudios gedreht wurde. Von der NASA (Luft- und Raumfahrtbehörde der USA) konnten all diese Behauptungen widerlegt werden, und selbst die Sowjetunion soll den Erfolg bestätigt und gewürdigt haben.

Nach dem spannenden und mit vielen Risiken behafteten Lebenslauf vom Kampfpiloten im Koreakrieg bis zum Astronauten auf dem Mond,



Foto: NASA, gemeinfrei.
Buzz Aldrin, Apollo-11-Mission.

fragt sich der Leser zunächst, was sich Aldrin denn nun noch mit 93 trauen soll.

Er heiratete in diesem Jahr und zwar zum vierten Mal, nachdem seine Ehen davor 1972, 1978 und 2011 geschieden wurden. Wir wünschen ihm viel Glück.

So kann eine Überschrift neugierig machen, fesseln und zu weiterer Recherche anregen.

Sehen wie ein Adler

Von Monika Wendler

Hoch oben in den Lüften gleiten, ein Beutetier am Boden oder in der Luft erspähen, sich pfeilschnell darauf stürzen und zupacken – das kann der Adler! Wie geht das?

Auf dem Baumwipfelpfad im Naturerbe Zentrum Rügen erfahre ich es. Der Pfad schlängelt sich auf Holzstegen durch den Buchenwald über die Wipfel empor bis zum Aussichtsturm „Adlerhorst“. Dort eröffnen sich in insgesamt 82 m Höhe Ausblicke über die Insel Rügen, den Kleinen Jasmunder Bodden und die Ostsee.

Bei guten Sichtverhältnissen sind sogar die Kirchtürme der Hansestadt Stralsund zu erkennen. Mit etwas Glück lassen sich auch die heimischen Seeadler beobachten. Neben einer Info-Tafel lädt ein Fernglas mit ca. siebenfacher Vergrößerung ein, die Welt mit den Augen dieses Greifvogels zu sehen. Von diesem Sehvermögen kann der Mensch nur träumen. Er kommt bei Weitem nicht heran.

Die Überlegenheit des Adlerauges erstreckt sich nicht nur auf das scharfe

Sehen, sondern auf viele mit dem Sehen verbundene Bereiche. Für den Adler sind die Augen das zum Überleben wichtigste Sinnesorgan. Es ist deshalb mit einigen Extras ausgestattet. Die Augen sind seitlich angelegt und ermöglichen dadurch eine ausgeprägte räumliche Wahrnehmung, sozusagen einen Panoramablick. Sie liegen jedoch noch so weit vorn, dass die Fähigkeit zur Abschätzung von Entfernungen erhalten bleibt. Die Beute wird schon aus einem Abstand von 1.000 m erkannt, Wissenschaftler vermuten, sogar 5 sind möglich. Der Mensch kommt auf maximal 50 m.

Die scharfe Sicht muss bei hoher Geschwindigkeit und schnell wechselnden Jagdsituationen funktionieren. Deshalb ist die Linse des Auges besonders anpassungsfähig. Sie kann sich auf kurze oder weite Distanzen blitzschnell einstellen und so auf jede Ortsveränderung der Beutetiere reagieren, ein Fluchtversuch des Mäuschens ist vergeblich. Etwa 150 Bilder pro Sekunde kann ein Adlerauge

Kompetenz in Sachen Gesundheit und Wellness

ENGE.

Sanitätshaus
Orthopädietechnik
Rehatechnik

*Mein Sanitätshaus
am Heidelberg*

im Einkaufszentrum

Jenastieg 16

38124 BS-Heidelberg

Tel. (0531) 87 89 25 55



www.enge.info

erzeugen und sie wie Einzelaufnahmen erfassen. Für das menschliche Auge setzen sich bei einem Film bereits 24 Einzelbilder pro Sekunde zu einem Film zusammen. Einen für uns flink übers Feld hoppelnden Hasen sieht der Adler sozusagen im Zeitlupentempo.

Adler besitzen deutlich mehr lichtempfindliche Sehzellen als Menschen, die sich in den sogenannten Sehgruben häufen. Diese befinden sich auf der Netzhaut und sind die Orte des schärfsten Sehens. Anders als der Mensch haben Adler nicht nur eine, sondern gleich zwei davon, eine seitwärts gerichtete und eine nach vorn gerichtete. Die zusätzliche Sehgrube erweitert das Gesichtsfeld erheblich. Sowohl vor ihm Liegendes als auch im seitlichen Sichtfeld Befindliches kann der Adler scharf erkennen.

Auch im Farbsehen findet der Mensch im Adler seinen Meister. Menschen verfügen über drei verschiedene Farb-

sezellen. Durch diese sehen wir blaues, rotes und gelbes Licht und alle Farbtöne, die sich daraus ergeben. Adleraugen verfügen mit fünf Sehzellen über ein größeres Farbspektrum. Sie nehmen einen ultravioletten Farbton wahr und können Weißtöne unterscheiden, z. B. wäre ein Schneehuhn im Schnee nicht vor ihnen sicher.

Wegen der überragenden Bedeutung besitzen die Augen besondere Schutzmechanismen. Sie haben außer den Lidern eine durchsichtige Nickhaut, die bei Bedarf vor das Auge gezogen wird.

Einmal die Welt mit den Augen eines Adlers sehen, das ist verblüffend - aber ständig? Wer will schon jedes Staubkorn auf dem Schrank erkennen oder schlimmer noch morgens im Spiegel jede Pore im Gesicht? Auch das Fernsehen wäre anstrengend, wenn die Bilder an uns vorüber rauschen. – Gönnen wir neidlos dem König der Lüfte den Adlerblick!

Behrens

Bestattungen

Bestattungsvorsorge –
aktiv bestimmen
und gestalten.
Nur ihre Wünsche zählen.

Ekbertstraße 20, 38122 Braunschweig
Sonnenstraße 9, 38100 Braunschweig

24-Stunden-Service: Telefon 0531/8 32 04
www.behrens-bestattungen.de

Mit Adleraugen sehen wir die
Fehler anderer,
mit Maulwurfsaugen unsere eigenen.

Schon Franz von Sales (1567-1622)
Fürstbischof von Genf, billigte sogar den
schärfsten Augen einen blinden Fleck zu.

Sammlerglück auf Rügen – von Hühnergott bis Blumentopf

Von Monika Wendler

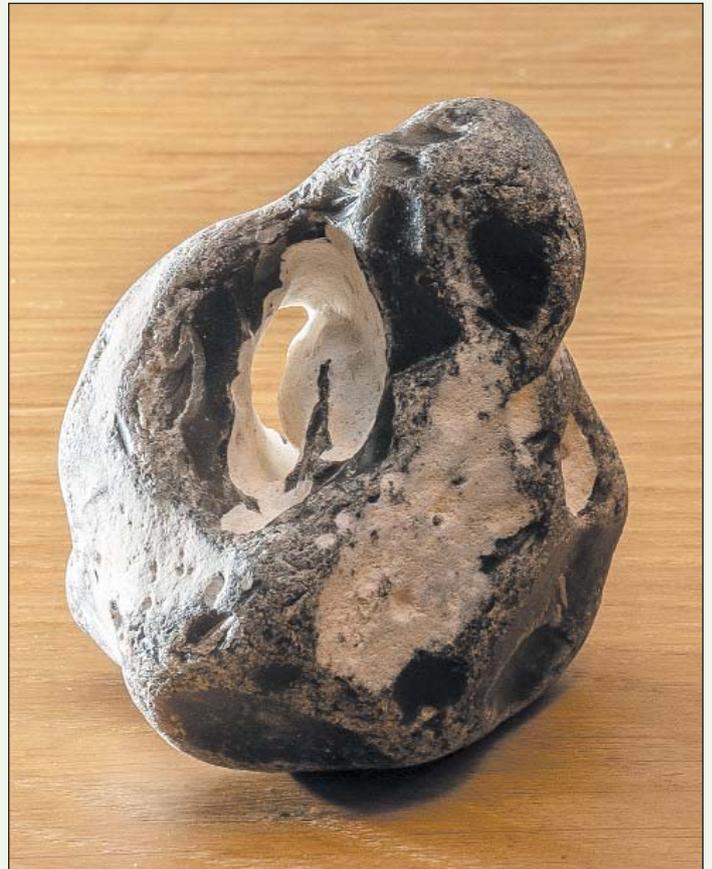
Einige der höchsten Kreidefelsen der Welt befinden sich auf der Insel Rügen. Das ist jedoch nicht das einzige Vermächtnis aus vergangener Zeit. An Rügens Küsten finden sich Fossilien und Gesteine in unendlicher Vielfalt. Das macht das Sammeln spannend.

Insbesondere, wenn heftige Stürme die Ostsee aufgewühlt haben, sieht man Wanderer am Strand, den Blick auf den Boden gesenkt, Ausschau haltend nach interessanten Fundstücken. Holzstücke, Muscheln, Seeigel, seltsam geformte Steine, vielleicht sogar ein „Hühnergott“? Was für ein merkwürdiger Name für ein seltenes und begehrtes Sammlerstück. Es handelt sich dabei um einen Feuerstein mit einem natürlich entstandenen Loch oder auch mehreren Löchern. Diese Löcher sind winzig klein oder bis zu mehreren Zentimetern groß.

Wie kommt das Loch in den Stein? Feuerstein, auch Flint genannt, ist ein sehr hartes Gestein, vor ca. 60 – 70 Millionen Jahren hat es sich im Schlamm des kreidezeitlichen Meeres gebildet. Eiszeit und Gletscher haben unterschiedliche Gesteine, darunter den Flint, an die Ostseeküste transportiert. Flint ist meist dunkelgrau bis schwarz, manchmal bräunlich und hat oft eine kalkige Kruste, die hübsche Musterungen ergibt. Mit Feuerstein lassen sich auch Funken schlagen. Schon Steinzeitmenschen nutzten Feuerstein zum Fertigen ihrer Werkzeuge und um Feuer zu entfachen. Übrigens wurde Flint auch zum Funkenschlagen in Gewehren eingesetzt. Der Name Flinte für ein Steinschlossgewehr hat hier seinen Ursprung. Manchmal enthielt dieses

Gestein Einlagerungen wie Kreide, fossile Pflanzenteile. Im Lauf der Zeit wurden die weicherer Materialien herausgelöst. So entstanden Vertiefungen oder auch Löcher. Diese Lochsteine werden „Hühnergötter“ genannt. Der Name weist auf einen alten Brauch. Lochsteine wurden in die Nester der Hühner gelegt in dem Glauben, dass diese mehr Eier legen und auch gesund bleiben. Als weitere Verwendung wurde ein Bindfaden durch einen oder mehrere Steine gezogen und am Stall aufgehängt. Ihr Klappern sollte den Fuchs abschrecken. Außerdem sollen Hühnergötter Schutz vor Unheil aller Art bieten, böse Geister fernhalten und für Gesundheit und Glück sorgen. Manche Menschen hängen so einen Stein am Haus auf oder tragen ihn an einem Band um den Hals. Das Brauchtum der Hühnergötter findet sich an Nord- und Ostsee, im östlichen Brandenburg sowie im slawischen Raum. Eine Zeitschrift für Volkskunde berichtete im Jahr 1880 davon.

Eine Besonderheit unter den Lochsteinen ist der „Sassnitzer Blumentopf“. Den findet man jedoch nicht am Strand, sondern entdeckt ihn in den Vorgärten von Einheimischen, z.B. in Sassnitz. Der Betrachter meint, eine Blumenschale zu sehen, aber es handelt sich um ein riesiges Feuersteingebilde mit einem grossen Loch von 20 – 50 cm Durchmesser. Diese Steine, die bis zu 200 kg wiegen können, wurden in der Vergangenheit gern von Einheimischen als dekorative Blumenschale aufgestellt. So kam es zu der Bezeichnung. Seit 1990 ist das Fundgebiet jedoch Nationalpark, und es ist nicht mehr gestattet, solche



Hier hat die Natur Hand angelegt.

Foto: D. Israel

großen Gebilde mitzunehmen.

Wo findet man schöne Fossilien oder Gesteine auf Rügen? Hauptsächlich unterhalb der Steilküsten zwischen Sassnitz und Lohme, an allen weiteren Stränden, im Sand, zwischen

Steinen, an der Wasserkante oder auf den Feuersteinfeldern zwischen Mukran und Prora. Auch ein Besuch des Steinstrandes bei Juliusruh bis Wittow könnte sich lohnen.

Wenn die Pflege ausfällt

AWO-Pflegenotaufnahme



Ich kümmere mich
ganz um meine Mutter.
Aber wer pflegt
Mama, wenn ich
mal krank werde?



Senioren & Pflege

Pflegenotaufnahme
www.awo-bs.de

0800 70 70 117

Wir helfen Ihnen, wenn die
Pflege ausfällt. Jederzeit.

Impressum

Herausgeber:
Der Seniorenrat
Braunschweig

Redaktion:

Redaktion BS 94
Hohetorwall 10
38118 Braunschweig
E-Mail: info@bs-journal.de

V.i.S.d.P.
Dirk Israel

Datenverarbeitung:
Heidmarie Wilkes

Bildbearbeitung:
Redaktion

Lektorat:
Fritz Opitz

Vertrieb:
Reiner Oertelt

Anzeigenakquise und Technische Herstellung:

MC WERBUNG
Westendorf 18
38315 Werlaburgdorf
Tel.: (0 53 31) 6 80 13
und (0 53 35) 4 85 37 34
Mobil: (0157) 30 15 26 22
E-Mail: mc_werbung@arcor.de

Eingesandte Text- und
Bildbeiträge werden nicht
bestätigt und
zurückgesandt.
Alle Rechte gehen an die
Redaktion über.

Die Redaktion behält sich
Textkürzungen und
Bildgrößenänderungen vor.

Namentlich gezeichnete
Artikel geben nicht die
Meinung der
Redaktion wieder.

Zitate werden nur bei
Nennung der
Quelle übernommen.

Nachdruck nur mit
Quellenangabe und
Übersendung
eines Belegexemplares.

Redaktionsschluss:
15. August 2023

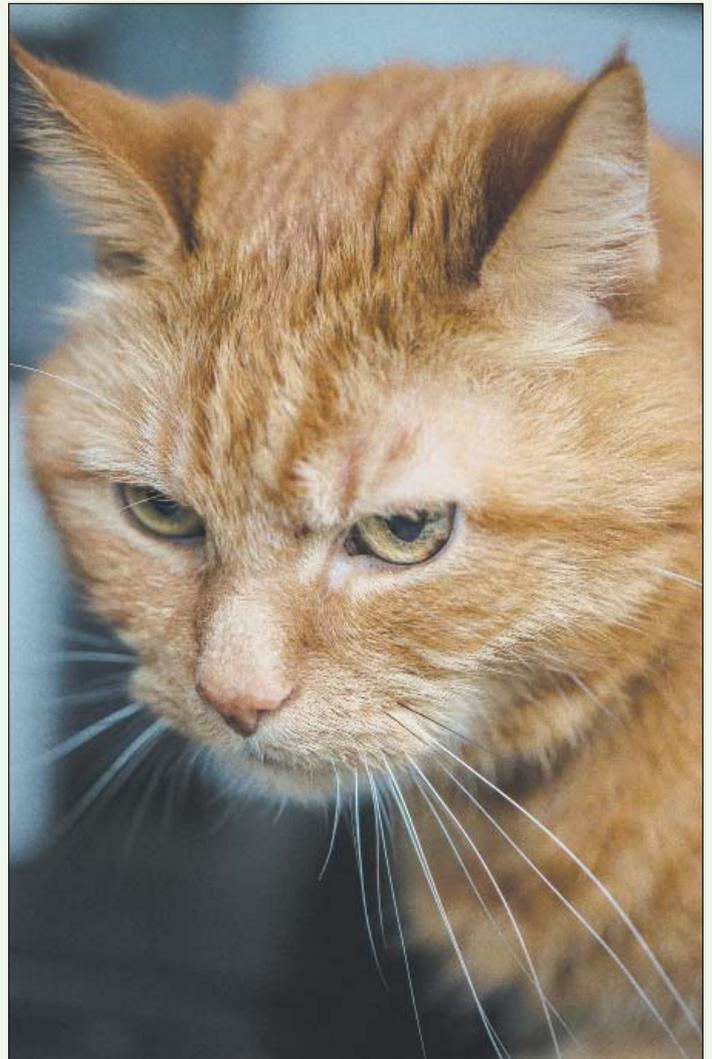
Nächste Ausgabe:
Oktober 2023

Das
Braunschweiger Journal
erscheint alle
zwei Monate in einer
Auflage von
6000 Exemplaren.
www.bs-journal.de

Post vom Tiger

Hallo, liebe Fangemeinde. Hier kommt mal wieder Post vom Tiger. Aufregende Zeiten liegen hinter mir, die mich so beschäftigten, dass an gemütliches Briefeschreiben nicht zu denken war. Daher hier meine Erlebnisse in Kurzform:

Zunächst einmal haben mich meine Leute ratz fatz verlassen. Glaubt ihr nicht? Doch, sah ganz so aus. Haustür zu, rein ins Auto und ab ging's. Ich blieb als Waisen kater unversorgt zurück. Dachte ich zumindest. Aber dann kam Besuch aus der Nachbarschaft, regelmäßiger Futter- und Streichelservice. Klappte hervorragend. Und darüber hinaus führte mein Betreuer noch etwas Besonderes im Schilde: Als passionierter Fotograf wurde ich von seiner Kamera ins Visier genommen. Zwar tat ich völlig unbeteiligt, gab mir aber in Wirklichkeit große Mühe, fabelhaft auszu- sehen. Eins dieser Starfotos kann man hier bewundern. Ob ich wohl berühmt werde? War vielleicht ein richtiges „casting“ für einen Schönheitswettbewerb. Eine mögliche Konkurrentin habe ich schon getroffen. Sie schnürte gestern Abend durch mein Revier. Eine Bengalkatze! Hatte ich vorher noch nie gesehen. Beneidenswertes Exterieur, bildschön geflecktes und gestromtes Fellkleid, sage ich euch. Aber auch irgendwie verstörend wild. Inzwischen bin ich bestens informiert und weiß, dass sie eine Verpaarung zwischen einer Haus- und einer asiatischen Wildkatze (Bengalkatze) ist. Mr. Google sagt, dass diese Tiere sehr anspruchsvoll in der Haltung und als Haustiere ungeeignet seien. Das beruhigt mich. Sie sind zwar schön, aber ihre inneren Werte gelten für das Zusammenleben mit dem Menschen als äußerst schwie-



Tiger 2023.

Foto: E. Schulz

rig. Fehlt ihnen etwa der Kuschelfaktor? Das ginge ja gar nicht!

Ich als europäisch Kurzhaar muss mich vorsehen, denn ich könnte ihr kräftemäßig unterlegen sein, meint Mr. Google jedenfalls. Was mach ich da bloß? Ein Zusammentreffen mit der Exotin wird auf Dauer nicht zu vermeiden sein. Am besten besorge ich mir einen Waffenschein, und dann knallt's. Hatte ich mir so gedacht, kriegte aber sofort das Stoppschild von meinen

Leuten. Naja, was nicht zu ändern ist, muss ertragen werden. Also ist Vorsicht angesagt, und immer die Augen schön offenhalten, Dämmer- schlaf unter Gartenbüschen wird ab sofort eingestellt.

Beste Grüße von Haus zu Haus
Euer Tiger

Leserbriefe

können Sie uns per E-Mail
unter info@bs-journal.de
zusenden.

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT



**Braunschweiger
Rollstuhl-Shuttle**
Stadt- und Landfahrten
Krankentransporte
0531 58 08 4444

Notfall



Tag und Nacht



**Greune-Steigert
IMMOBILIEN**
Ein **STARKES** Immobilienteam
an **IHRER** Seite

**Beratung • Verkauf • Vermittlung
Wertermittlung**

Vor dem Verkauf steht unsere
professionelle Bewertung
05331 90 41 04
www.greune-steigert-wf.de
info@greune-steigert-wf.de

110 Polizei-Notruf – Wann anrufen?
Wenn Sie Zeuge oder Opfer einer Straftat werden oder etwas Verdächtiges beobachten.

112 Notrufzentrale – Wann anrufen?
Bei lebensbedrohlichen Erkrankungen und wenn Sie Feuerwehr oder Rettungsdienst brauchen.

116 117 Ärztlicher Bereitschaftsdienst – Wann anrufen?
Wenn Sie außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten dringend einen Arzt brauchen, aber nicht lebensbedrohlich krank sind.

0531 44033 Apotheken-Notdienst – Wann anrufen?
Eine Apotheke finden, die Nacht- oder Wochenenddienst hat.

116 116 Karten-Sperrnotruf – Wann anrufen?
Wenn Ihre EC- oder Kreditkarte gestohlen worden ist.

SICHERHEIT ZUHAUSE – RUND UM DIE UHR!
SCHNELLE UND ZUVERLÄSSIGE HILFE
IM NOTFALL



HAUSNOTRUF

- Sicherheit per Knopfdruck
- 24-Stunden-Rufbereitschaft
- Einfache Bedienung

ANMELDUNG UND INFO:

**PARITÄTISCHE DIENSTE
BRAUNSCHWEIG**
Saarbrückener Straße 50, 38116 Braunschweig
Tel.: 0531 - 4 80 79 10, E-Mail: info@paritaetischer-bs.de
www.paritaetischer-bs.de

ambet
Ambulante Dienstleistung mbH – UG
Philipp-Weiß-Straße 11, 38116 Braunschweig
Tel.: 0531 - 25 65 70, E-Mail: info@ambet.de
www.ambet.de

**JETZT EINEN
MONAT
KOSTENLOS
TESTEN!**

Sudoku

7	2		3			5		
8	3		5	7	1	9		
	6	5	2		4			
							5	4
				3				
6	8							
			7		6	4	1	
		7	1	5	2		8	3
		6			3		9	5



Sorglos leben.
Glücklich wohnen.

SICHERHEIT.
SERVICE.
FREIHEIT &
KOMFORT.

Holen Sie sich
jetzt ihr unverbindliches
Angebot

Unsere Seniorenwohnungen
im Herzen Braunschweigs.

Dort wo man gerne lebt.

Ein- und Zweizimmer-Wohnungen
zwischen 28 m² und 80 m²



Senioren-Wohnanlage
Wiesenstraße

Telefon 0531 20900760 | info@seniorenwohnanlage-wiesenstrasse.de
www.seniorenwohnanlage-wiesenstrasse.de